

Erbschaft Halbes
nachm. mit Anwartsch
der Frau- und Tochter.

Kommunalsparkasse
menslich 40 Pf.
stetsfruchtlich 1.40 Mk.
pflanzl., frei von Steuern,
durch die Post nicht bestim-
bar, kostet menslich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Die **Neue Welt**
überall erhältlich
durch die Post nicht bestim-
bar, kostet menslich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Volksblatt Halle.

Volksblatt

Infektionsgefahr
betragt für die Sepsis
pathogene aber deren Keim
40 Pfennig.
Die anaerobische Angerung
35 Pfennig.
Im reaktionellen Galle
kann die Keime 75 Pfennig.

Infants
für die fette Nummer
wollen (inklusive des spez.
in der Kapsel) 10 Pfennig
Explosion aufpassen
sein.

Einlagen in die
Postanstalt.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Führer im Kampf!

Ein Ruf zur Arbeit!

Das gewaltige Ringen der Arbeiterklasse um Brot und Freiheit erfordert straffe organisatorische Zusammenfassung aller Kräfte.

Der Tageskampf um Brot, den uns die Herrschaft des Schnapsbrotts mit verpörrichter Wucht zu führen aufzwingt, kann nur erfolgreich sein, wenn er unter dem großen Ziele der einheitlichen Erhebung der Arbeiterklasse aus der kapitalistischen Herrschaft geführt wird.

Die sozialistische Wissenschaft und die sozialdemokratische Praxis lehrt die Arbeiterklasse längst, daß ihre Lage die natürliche, „gesetzmäßige“ Folge des Kapitalismus ist, die dauernd nicht gebessert werden kann, ohne das System zu ändern. Deshalb gilt es nicht nur, durch Augenblickskämpfe an den Reiten zu rüteln und zu zeigen, sondern durch planmäßige Organisation die Kräfte des Proletariats so zu stärken, daß sie fähig werden, die Reiten zu sprengen!

Die unmaßhaltame kapitalistische Entwicklung schafft die gewaltige Armee der Proletarier, sie ergötzt, sie vermehrt sie Tag um Tag, Stunde um Stunde. Aber die steigenden Steuern sind machtlos, sofern sie nicht organisiert, geübt und gefüllt sind, um geschlossenen Kämpfen zu können. Eine Armee kann nur streitfähig sein, wenn jeder Kämpfer das Kampfbewußtsein hat und sein eigenes Bestreben ist.

Das Kampfbewußtsein kann sich aber nicht im Brot erschöpfen, sondern es muß ein tägliches Brot, ein geführtes, von der Gesellschaft den arbeitenden Gliedern verbürgtes Brot sein, das die Massen als Siegerpreis heimtragen wollen. Und vor allem: kein Brot der Knetschaft, der Lohnsklaverei, der kapitalistischen Unterdrückung und Rechtslosigkeit! Wir arbeiten und streiten für Gleichberechtigung, wirtschaftlich und politisch für Freiheit und Selbstbestimmung der Volksmassen! Für gleiche Anteilnahme aller an den Früchten der Natur und der Kultur!

Das ist Sozialismus!

Mit seinem klaren Blick müssen wir die Sinne, mit seinem lobenden Kampfesfeuer die Herzen der Streiter durchdrängen, die sich in den Arbeiterorganisationen verbunden haben. Wir müssen alle den Augenblickskampf um Brot als den notwendigen Teil des Kampfes für den Sozialismus werten lernen. Dazu braucht es kostlos, unermüdbare, immer wieder einsehende Auffklärung. Worträge, Volksversammlungen vermögen das nicht zu schaffen, denn die Arbeit muß täglich getan werden, muß an allen politischen und sozialen Tagesereignissen ansetzen.

Das kann nur die tägliche Zeitung!

Nun denn! Der Kreislauf der Erde zählt die Jahre ab — ein Jahr ist wiederum vergangen. Ein neues Jahr hebt an! Es wird ein Kampfsjahr wie immer eines! Größer, gewaltiger werden die Entscheidungen, näher rücken wir den Endkämpfen. Umfassende wirtschaftliche Auseinandersetzungen der Gewerkschaften mit den Kapitalistenorganisationen stehen bevor. Werkstätten wollen die Unternehmer die Arbeiter durch Zwangsarbeit nachweisen, die jeden dauernd ausschließen, der sich als Kämpfer für seine Klasse bedauert. Nestlos ist die bürgerliche Presse kapitalistisch, ausnahmslos schließt sie die Interessen der Unternehmer. Sie übt Solidarität.

Aber zu Schlußenden sollen noch die organisierten Gewerkschaftsgruppen in unserem Verbreitungsgebiet, die die Unternehmerpresse lesen und unterstützen, während sie das Volksblatt aus dem Hause verbannt. Parteigenossen! Gewerkschaftsgruppen! Klärt die fernstehenden Gewerkschaftler auf, veranlaßt sie zum Lesen des Arbeiterblattes, des Volksblattes!

Gewaltiger als zuvor entriemen auch die politischen Kämpfe im kommenden Jahre. In England wird ein Kampf mit dem Junkertum durchgeführt, der seine Wirkung über Europa, über die Welt erstrecken wird. In Deutschland geht es hart auf hart gegen die vereinigten Blöcke der Reaktion, die im preußischen Schandwahlkreistagen dort beschließen. Der Wahrechtskampf muß schon im ersten Monat des kommenden Jahres mit Feuer und Kraft einsetzen! Darum rüft! Sagt es den unglücklichen Arbeitern, die bisher sozialdemokratisch wählten, aber weder politisch organisiert sind noch den geistigen Führer im Kampfe, das Volksblatt, lesen, daß es sich um ihre Sache handelt!

Wer sich nicht täglich über das gigantische Ringen der organisierten Klasse unterrichtet, ist für den Kampf wertlos!

Parteiengenossen! Webet Führer im Kampf! Seht Euer Dien, Euer Willenskraft für Ausbreitung sozialistischer Auffklärung ein! Webet an der Stelle, wo Ihr steht! Unterzieht Euch Belehrung der Klassenangehörigen durch Hinweis auf das Volksblatt. Weht den fernstehenden diesen selbstgeschaffenen Führer im Selbstkampf in die Hand! Sorgt für seine dauernde Wanderung in jede Gasse der Arbeiter! Jeder kann, jeder muß — in seinem Interesse! — diese Arbeit leisten. Aus Zehntausenden kleinen Willen summiert sich eine große politische Wirkung. Gelingt es, dem Volksblatt, und damit der sozialistischen Auffklärung, im neuen Jahre wiederum Zehntausende neuer Leser und Anhänger zuzuführen, dann werden die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe in unserem Verbreitungsgebiet mit größerer Kraft, mit größerer Entschlossenheit und auch mit größerer Einsicht geführt werden können als bisher.

Arbeitet für den Fortschritt des Sozialismus!
Werbt für das Volksblatt!

Mecklenburgisches.

Wenn das preußische Volk an Stelle des heute bestehenden überreaktionären Dreiklassenstaats ein allgemeines und gleichberechtigtes fordert, so fordert es nur ein Gut zurück, das es rechtmäßig besitzen hat und das ihm durch den Staatsstreich vom 30. Mai 1849 un rechtmäßig entziffen worden ist. Genau so steht es, wie Wilhelm, von Dr. W. Vollsreud schreibt, mit dem mecklenburgischen Volk. Dieses hatte 1849 den „Erbsiegel“ von 1786, der einen vollständigen Triumph des Feudalismus bedeutete und heute noch das Staatsgrundgesetz Mecklenburgs bildet, beilegt und sich eine liberale Verfassung mit allgemeinem Wahlrecht errungen.

Die Volksbewegung war damals in Mecklenburg außerordentlich hoch, namentlich unter den landwirtschaftlichen Arbeitern. Gemeinsam mit den Rheinländern reichten diese eine große Petition mit über 50 000 Unterschriften an die Kammer ein. Sie forderten die Abschaffung der Patrimonialgerichte und des Kirchengonats, Gemeindeordnungen mit freier Wahl der Vorsteher, Aufhebung der kontraktlichen Gutsarbeit, Aufteilung eines Drittels von jedem Mittergut an die Gemeinden, Gemeindefreiheit usw.

Das Junkertum geriet in eine furchtbare Angst vor dieser „sozialen Revolution“, und es wurden schnell Zugeständnisse gemacht, um das Randvoll zu beruhigen. Erst wurden die damaligen allgemeinen Volksforderungen: Presse- und Vereinsfreiheit, Volksaufhebung usw. gewährt und dann vom erzklerikalen Altonaer-Brandtag ein neues Wahlgesetz mit allgemeinem Wahlrecht beschlossen. In dem alsdann neu gewählten Landtag hatte die Demokratie die Mehrheit — auch der berühmte Jurist Fritz Heunke befand sich unter den Abgeordneten — und es wurden eine Reihe alter Mißstände durch zeitgemäße Gesetze abgelehnt. Obwohl die Regierung der beiden Großherzöginer halb mit der Kammer in Konflikt geriet, brachte die letztere doch eine liberale Verfassung für beide Staaten zustande. Die Schweriner Regierung stimmte der Verfassung zu, nachdem die Versammlung einige Zugeständnisse gemacht und Adel, Erben usw. wieder eingeführt hatte; das Wahlrecht wurde beibehalten. Die Streikler Regierung aber wieder sprach der Verfassung und sprach sogar die Auflösung der Kammer aus, wozu sie kein Recht hatte. Die Kammer sprach darauf die Auflösung der Union zwischen den beiden Mecklenburgs aus und in Mecklenburg-Schwerin wurde die Verfassung eingeführt.

Nun aber begannen die Umtriebe der Junker. Sie protestierten gegen die Verfassung; dieselben taten die Prinsen, obwohl der Großherzog Friedrich Franz ihr zugestimmt hatte; dann protestierte auch der König von Preußen auf Grund einer verächtlichen Urkunde von 1442 gegen die Verfassung. Aber das konstitutionelle Ministerium Bismarck widersprach und löste den Mittelpunkt der Reaktion, den ritterchaftlichen Auspruch, auf. Jetzt wendeten sich die Junker an den wiederhergestellten Bundesrat, nachdem inzwischen die Revolution niedergeworfen und dieser letzter 1850 die Weisung, auf dem Wege der begonnenen Verfassungsentwicklung nicht weiter voranzutreten. Das Ministerium Bismarck trat zurück und ein Bismarck übernahm es, ein Reichstagsministerium zu bilden. Es wurde dann die Bundesversammlung als Schiedsgericht zwischen dem Großherzog von Preußen und dem Bundesrat aufgestellt. Drei „Kaiser“ bildeten das Schiedsgericht: Herz von Göttingen, vom König von Hannover für den Großherzog ernannt; Goetze, preußischer Obertribunalsrat, vom König von Preußen für die flüchtigen Junker ernannt; diese beiden gingen noch den schärflichen Juristen F. Langern hinzu. Dieses ehe Kleesattel erklärte die neue Verfassung für nichtig und den Erbsiegel von 1786 für wiederhergestellt. Der Großherzog mochte sich diesem Entschluß, hinter dem die Großmacht im Deutschen Bund stand, nicht widerlegen und unterwarf sich. Auf diesem Wege wurden dem mecklenburgischen Volk seine rechtmäßige Verfassung und sein Wahlrecht genommen und wurde die Junkerherrschaft wieder hergestellt.

Zugleich wurden auch die beiden Mecklenburg wieder zerstückelt.

Eine grimmige Reaktion trat nunmehr ein, und es war eine der ersten Sorgen der Junker, die 1848 abgegriffene Prügelfraße wieder herzustellen. Die Verordnungen wurden so heftig, daß auch unter späterer Parteigenosse, der berühmte Jurist Demmer, im Unmut ins Ausland ging, während gegen die Greiber Wiggers langwierige Prozesse geführt wurden, die mit Justizaussetzung endeten.

Man sieht, daß die Festsleien der Junkerblätter über die jetzigen Vorgänge in Mecklenburg keinen anderen Zweck haben, als die Tatsache zu betonen, daß dem mecklenburgischen Volk sein gutes Recht mit Gewalt genommen worden ist. Die mecklenburgischen liberalen Abgeordneten haben im Reichstag einen Antrag auf Einführung einer Verfassung in Mecklenburg eingebracht, aber sie haben sich nicht einmal dazu aufschwingen können, das allgemeine Wahlrecht zu verlangen, das doch in Mecklenburg vor sechzig Jahren schon eingeführt gewesen ist. Sie dachten wohl, durch Schweigen etwas zu erreichen. Da lernen sie aber die mecklenburgischen und die preußischen Junker sehr schlecht. Je schweiger man auftritt, desto weniger erreicht man bei diesen.

Aber auch für Mecklenburg wird noch eine bessere Zeit kommen. Auch dort folgt, wie überall, auf die industrielle Entwicklung die rote Welle.

Die agrarische Fleischvergiftung.

Die deutsche agrarische Gesetzgebung hat es durch die Bestimmung, daß eingeführte Futtermittel mit dem schädlichen roten Gift verunreinigt werden muß, glücklich die zur Vergiftung des Fleisches und damit zur Vergiftung des Volkes gebracht. Die bisher gemeldeten Fällen, wo die Fütterung des Fleisches der Tiere zu Gift und Krank gemacht hat, reichte sich folgende Mitteilung eines Schweinezüchters aus Pommeran an die Berliner Volkszeitung, „würdig“ an:

„Die offizielle Behauptung, daß bisher noch keine Tiere nach der Fütterung mit Sogingerie gestorben seien, ist unrichtig. Wir sind vor ungefähr vier Wochen bei Schweine, je vier Monate alt, eingegangen. Ich kann das nur auf die Fütterung mit Sogingerie zurückführen. Die Tiere haben nach der dritten Fütterung innerhalb vierundzwanzig Stunden, könnte man da nicht bemerken veranwortlich machen?“

Fleisch, die Schutzgaben der Fleischbesamung, muß man dafür verantwortlich machen — aber die preisen bar auf. Ihre Moral ist allein der Geldbeutel. Im übrigen beweist der Fall aus Pommeran wiederum, welchen Wert die amtlichen Versuche haben, denn auf dem Gute Wöden wurden die Schweine durch Sogingerie die und seit — weil sie amtlich damit gefüttert wurden.

So sehr die agrarische Presse die Sogingerie der Schweine zu bemerken versucht, so sehr stellt sie umgekehrt über die Fütterung von Gerdern, meist die Grenzen zur feinsten billigen Fleischs aus dem Ausland noch nicht ganz hermetisch heranzumitteln. Grenzperre treibt die Preise in die Höhe, deshalb ist man gegen die „Verseuchung“. So wurden in letzter Zeit aus Baden und Bayern zusammen drei Fälle von Raus- und Klauenfische konstatiert. Für die Blätter der Agrarier hand es sofort fest, daß die Suche nur aus der Schweiz eingeführt sei, weshalb ein verächtlicher Wechselschlag gegenüber der Schweiz verlangt wurde. Die vom Reichsgesundheitsamt sofort veranlaßte Untersuchung der Seuchefälle hat aber ergeben, daß bei den zwei auf Bayern treffenden Fällen Raus- und Klauenfische überhaupt nicht vorliegt, und ob die in Baden konstatierte Erkrankung auf Einschleppung aus der Schweiz zurückzuführen ist, konnte nicht festgestellt werden.

Die Statistik weist aus, daß im Auslande meist viel weniger Fälle von Seuchen zu verzeichnen sind, als in Deutschland. Man konzentrierte seine Liebe für unbedenkliches Fleisch lieber auf die heimische Sogingierweiner.

Im Anschluß an diese Ausführungen sei gleich noch ein Fall berichtet, wie die Vergiftung des Volkes durch verunreinigtes Fleisch betrieben wird. Der Reichs-Rat, der bei dem Sogingierfleisch der Graf Bismarck in Wien im Osten beschäftigt ist, hatte sich vor der Strafkammer in Schöneberg in mehreren Verhandlungen mitteilhaftig zu verantworten. Ende August wurde auf dem Sogingier ein Hund geschlachtet. Das Fleisch wurde noch „für genießbar“ gehalten, durfte aber nicht verkauft werden. Es wurde deshalb eingesperrt und sollte bei der bevorstehenden Einquartierung zur Verhaftung der Soldaten (!) dienen. Erst großartig schickte (!) — Der Regt und der Gutshof waren mit der Verpflegung der Soldaten betraut worden. Graf B. hatte sich in zwei auf die Weisen gegeben. Die Soldaten konnten aber von der ihnen vorgeschriebenen Kost nichts bekommen. Die Ärzte konstatierten, daß das Fleisch d. H. in bezug war. Der Herr Graf, als der eigentliche Sogingierfleisch, konnte bereitgestellt. Das Gericht beurteilte die Missetat zu zwei Monaten Gefängnis. Der Graf geht frei aus.

Kassas für 200.000 Mk. ...

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. In der Kammer fordert...

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. In der Kammer fordert...

Spanien.

Madrid, 27. Dezember. Bekanntlich hat sich die...

Rußland.

Die Einrichtung des Prowotors. Ueber die...

Mitglieder des Zentralkomitees der revolutionären Partei...

Serbien.

Belgrad, 27. Dezember. Am 30. D. findet hier...

Türkei.

Die Ernennung des Hofmarschalls. In Jemen sind...

Indien.

London, 27. Dezember. Aus Bombay wird gemeldet...

Gewerkschaftliches.

Der Kampf um den Reichstaxi im Baugewerbe. Die...

Mittel, die Verrechnung durchzuführen. Aber auch dort...

Für große Gebiete, wie Rheinland-Westfalen, ebenso...

Zur Tarifbewegung im Baugewerbe.

Die im Verbands der Maler vorgenommene Abstimmung...

Veramlungsberichte.

Wittenberg. Kartellbildung. Die neugegründete...

Zur Gründung einer freien Gewerkschaft im Zeiger Kreise.

Zeit. Ertrator der freien Turner 650. Ertrator der...

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der alljährlich nur einmal stattfindende große

Reinigungs-Ausverkauf beginnt Montag den 3. Januar. Alles von uns bisher Gebotene wird diesmal überzoffen. Große Überraschungen stehen bevor. J. LEWIN. Halle a. S., Markt 11, P. 3.

1. Beilage zum Volksblatt.

Die Höhe der Unfallrente.

6. Nach erlittenem Unfall taucht in erster Linie die Frage auf, in welcher Höhe die Berufsgenossenschaft Rente zu gewähren hat. Die Rente ist mit dem Beginn der vierzehnten Woche nach dem Unfall zu gewähren. Nur in dem Falle wird die Rente von einem früheren Zeitpunkt ab gewährt, wenn der Anruch auf Krankengeld vor Ablauf der dreizehnten Woche verfallen, bei dem Verletzten jedoch eine über die dreizehnte Woche hinaus anzuwendende Beschränkung der Erwerbsfähigkeit besteht. Verliert z. B. jemand durch Unfall einen Finger, so erfolgt meistens die Entlassung aus der ärztlichen Behandlung vor Ablauf der dreizehnten Woche. Dieser Verletzte bleibt aber über diese Zeit hinaus geschädigt und der Beginn der Rente hat von dem Tage ab einzutreten, an welchem die Entlassung aus der ärztlichen Behandlung erfolgt. Die Gewährung von Renten auf Lebenszeit ist unzulässig. Ebenfalls unzulässig ist eine sogenannte Doubrerente in Betracht.

Rente wird nun nicht in allen Fällen gewährt. Nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes entspricht die Gewährung einer Teilrente von weniger als 10 Prozent im allgemeinen nicht der Höhe des Verlustes, da derartige geringfügige Schädigungen, wie sie bei Gewährung einer so kleinen Rente vorausgesetzt werden, als wirtschaftlicher Nachteil im Sinne der Unfallversicherungsgesetze nicht gelten können. Insbesondere bedinge der Verlust einzelner Fingerglieder, ja unter Umständen auch eines ganzen Fingers, oder ähnliche minder bedeutende Folgen von Handverletzungen nicht immer eine mehrbeträchtliche Beschränkung der Erwerbsfähigkeit.

Dem Verdicten, den ein Verletzter nach einem Unfall ergibt, kann zwar für die Bemessung der Rente eine gewisse Bedeutung beigemessen werden, doch ist der Verdict als solcher nicht ohne weiteres entscheidend. Es soll zwar belanglos sein, wenn ein in seiner Erwerbsfähigkeit offenbar beschränkter Verletzter nach der Stellung bei seinem früheren Arbeitgeber denselben Lohn wie vor dem Unfall erhält; jedoch ändert die Berufsgenossenschaft hieraus entweder durch Gewährung ganz niedriger Renten oder durch gänzliche Ablehnung derselben Vorteile herauszufinden. Für die Gewährung der Rente ist es auch nicht ausschlaggebend, wenn ein Verletzter sich verheiratet und Arbeitsvermögen, oder er, wenn er keine Arbeit findet, nicht schon hieselbst gänzlich erwerbsunfähig. Das bisherige Arbeitslohn ist für die Abschätzung der Unfallfolgen auch nicht allein maßgebend. Man nimmt hier in der Regel an, daß der Schaden, welcher einem Verletzten durch Unfall zugefügt worden ist, vielmehr in der Einschränkung der Möglichkeit besteht, auf dem ganzen wirtschaftlichen Gebiete nach seinen gesamtgesellschaftlichen Kenntnissen und Körperkräften wie geistigen Fähigkeiten Verdienst zu erlangen.

Die Beurteilung der unmittelbaren und mittelbaren Einwirkung der Folgen des Unfalles auf die Erwerbsfähigkeit ist von den Unfallverletzten in Abhängigkeit unter Berücksichtigung der gesamten Sachlage selbständig zu bewerkstelligen. Die ärztlichen Gutachten geben hieselbst zwar einen bestimmten Anhalt, aber nicht ohne weiteres den Ausschlag. Arbeit haben sich die Berufsgenossenschaften so einzuwirken, als nach dem Reichsversicherungsamt aufgestellten Grundsätzen. Hierina soll ein Verletzter in der Regel erhalten für:

- 1. Verlust einer Hand oder des Armes: rechts 60%, links 70 Prozent. Bei Gebrauchsunfähigkeit der Hand reduzieren sich diese Sätze je nach der Art der Beschränkung. Hier hat das Reichsversicherungsamt für den Verlust der rechten Hand einem Eisenbahner 60, einem Lokomotivführer 70, einer Bäckerin für schwere Berufstätigkeit und Berufsmüller je Hand 80 Prozent gewährt. Für den Verlust der Linken 50 und erhielt eine

Bäckerin 80, ein Portner 60, ein minderjähriger Arbeiter (dem eine künstliche Hand mit beweglichen Fingern geliefert worden war) 40 Prozent. — Für den Verlust des rechten Armes erhielt ein Maurer 70, ein Schlosser 70, ein Hilfsarbeiter (dem ein künstlicher Arm geliefert worden) 60 Prozent. Für den Verlust des linken Armes wurde gewährt: einem Maschinenführer 70, einem Baugewerksmeister 60%, einem Kreisfahrgarbeiter 60, einem Bahnarbeiter 60 Prozent.

2. Fingerverluste:
Daumen rechts 25, links 20, Zeigefinger rechts 20, links 15, Mittelfinger rechts 15, links 10; für alle übrigen Finger je 10 Prozent mit dem Unterchied, daß für den glatten Verlust des linken Mittelfingers gar keine Rente mehr gewährt wird. Ist nach dem Verlust des vierten Fingers der linke Hand ein guter Kaufschluß zu verzeichnen, so können die Berufsgenossenschaften auch hier die Rente ab, ebenso verlag man schon die Rente beim glatten Verlust des rechten Mittelfingers. Das Reichsversicherungsamt mit seiner seit Jahren schonantenen Rechtsprechung hat leider schon mehrfach die Verlangung der Rente in vorstehend angeführten Fällen bestätigt. Höhere Prozentsätze, als wie die oben angegebenen, werden beim Verlust von Fingern äußerst selten bewilligt. Kommt nur der Verlust einzelner Glieder, also nicht der des ganzen Fingers, in Betracht, dann erniedrigen sich die angegebenen Prozentsätze oder es gibt gar nichts. Für den Verlust des größten Teiles des rechten Daumens hat ein Zimmerer 20, für den gänzlichen Verlust des rechten Daumens ein Dreher 20, ein Bergmann auch schon 20 Prozent erhalten. Beim linken Daumen wurde bei einem Schuhmacher 20, bei einem Zimmerer 20 Prozent Schädigung angenommen. Gelähmte oder teife Glieder werden in der Regel als verloren betrachtet.

3. Beinverluste:
Verlust des rechten Beines 70-80, des linken 70-75; Amputation des Beines unterhalb des Knies rechts 60, links 50 Prozent. Kropfen teife und gefähmte Glieder in der Regel als verloren gelten sollen, erhielt ein Schlosser für völlige Steifheit des rechten Beines nur 80 Prozent. Einem Sägarbeiter und einem Bergmann bewilligte das Reichsversicherungsamt beim Verlust des linken Unterleintes 50, einem Tagelöhner beim Verlust des rechten Unterleintes auch nur 50 Prozent. Während ein Tagelöhner für den Verlust des rechten Beines 80 Prozent erhielt, sprach man einem Zimmerer nur 70 Prozent zu.

4. Knieverluste:
Verheilung des Kniegelenkes 30-40, sogenanntes Schlottergelenk 60 Prozent.

5. Fußverluste:
Für den Verlust der großen Zehe werden in der Regel 10 bis 15 Prozent gewährt. Kommt einer der übrigen Zehen in Betracht, so gibt es hieselbst gar nichts, nur wenn gleichzeitig mehrere Zehen amputiert werden müßten, z. B. die vierte und fünfte Zehe, so gewährt man hieselbst ebenfalls ca. 15 Prozent.

6. Augen:
Für den Verlust eines Auges kommen 25-30 Prozent, je nach dem Verlust des Sehevermögens, in Betracht. Der Verlust beider Augen wird mit 100, die Veringerung der Sehschärfe mit 10-25 Prozent entschädigt. Genau so, wie man beim Verlust von Fingern, ja sogar auch der Arme oder Beine nach Jahren wegen eingetretener Gewöhnung eine Kürzung der Rente verliert, nimmt man beim Verlust des Auges nach Jahren ebenfalls Kürzungen vor. Das Reichsversicherungsamt hat hier schon Kürzungen von 30% auf 25 und von 20 bis auf 10 Prozent bewilligt, da die Verletzten sich nach Jahren an den einseitigen Sehdefekt gewöhnt haben müßten. Außer den vorstehend aufgeführten Verletzungen kommt noch die Gewährung einer Rente für die durch Unfall eingetretene

Schwerhörigkeit in Betracht. Stellt sich das Ausfallen eines Seitenohres als Betriebsunfall dar, was allerdings nur höchst selten der Fall sein soll, dann ist hieselbst auch Rente zu gewähren. Der Reizverlust ohne Komplikation wird regelmäßig mit 10 Prozent, mit Komplikation von Fall zu Fall entschädigt. Das letztere trifft auch für die Schwerhörigkeit auf. Weiter kommt noch vor: Durch der Schilddrüse, die in der Regel mit 75 Prozent entschädigt wird, Neurose mit 80%, Verletzung der Hirnhäute 80, Herzvergrößerung 60 Prozent.

Zum Schluß soll nun noch darauf hingewiesen werden, daß die Berufsgenossenschaften innerhalb der ersten zwei Jahre jederzeit eine Verringerung der Rente eintreten lassen können, nach Ablauf der zwei Jahre jedoch alle Jahre nur einmal und nach Ablauf von fünf Jahren können die Berufsgenossenschaften selbständig nichts mehr vornehmen, sondern sie müssen sich dann mit ihrem Antrage an das Schiedsgericht wenden. Mit Hilfe der Vertrauensärzte, die vielfach auch noch gleichzeitig Vertrauensärzte der Schiedsgerichte sind, versuchen die Berufsgenossenschaften bei der ersten sich bietenden Gelegenheit eine Kürzung oder nur irgend angingig, die gänzliche Entziehung der Rente vorzunehmen. Trachtet doch die Jurist schon darauf, Renten bis zu 25 Prozent, die man im preußischen Verwaltungsamt als „Schwächen“ bezeichnet hat, ganz in Wegfall zu bringen. Aus diesem Grunde haben wir beim Wiederbringen der Reichsversicherungsordnung im Reichstage alle Hebel in Bewegung zu setzen, um geplante Verheerungen auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung abzuwehren.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 28. Dezember 1909.

Der Sozialdemokratische Verein

Hält am Donnerstag, 30. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspart seine diesmonatliche Mitglieder-Versammlung ab. Die Tagesordnung ist sehr wichtig. Der bevorstehende Preußentag soll besprochen werden, hierzu ist Referent Genosse Adolf Albrecht, ferner erfolgt Rechnungslegung über die stattgefundenen Wahlen, die diesmal ja von besonderem Interesse ist. Schließlich werden Vereinsangelegenheiten behandelt. Die Mitglieder sind mitzubringen.

Das Armenwesen im Jahre 1908.

Die der Verwaltungsbericht des Magistrats ausweist, kommt dem Armenwesen innerhalb der städtischen Verwaltung eine große Bedeutung zu. Eine immer wachsende Zahl von ehrenamtlichen und bezahlten Helfern muß der Armenverwaltung zur Verfügung gestellt werden, damit diese für die obliegenden Geschäfte eintreten kann. Vier Magistratsmitglieder waren in der Armenpflege tätig und zwar die Stadträte Dr. Zepelman, Klopffisch und Frenzel, sowie Magistrats-Beisitzer Räder, Huberman aber standen am Schluß des Berichtsjahres 355 Bürger als Beisitzer oder ehrenamtliche Armenpfleger im Dienst der städtischen Armenpflege. 14 von diesen sind länger als 25 Jahre in ihrem Amt tätig. Nach ihren Berufen geordnet sind von den Beisitzern 100 Handwerker und 158 Fabrikanten und Kaufleute, 60 Gelehrte, Ärzte, Beamte und Lehrer und 20 Privatleute. Das System der Heranziehung von Hilfskräften zur Armenpflege muß als berechtigt betrachtet werden. Wie das Verzeichnis der ehrenamtlichen Helfer ergibt, ist darunter teils einseitiger Arbeiter. Man hält es also nicht für ungewöhnlich, sich in Armenhäusern von Leuten beraten zu lassen, die besser wie alle andern wissen, wie Bedürftigen am ehesten zu helfen ist. Daß zu solchen Helfern ehrenhafte, anständige Arbeiter nicht

6] Elfe. [Rothbr. verb.

Eine Weihnachts-Erzählung von Alexander S. Neffand.

Als sie anlangen, hätte Bloß gern die Madame gebeten, ihren Mund zu halten, so sehr war sie in ihre Träume versunken, und so fächerig war es, aus ihnen gerissen zu werden.

Das Haus des Werkführers lag in einiger Entfernung von den übrigen Gebäuden der Ziegerei, und während die Madame zu ihrer Balletin hineinging, wollte Elfe sich die festlichen langen Hüften, die fast der Hände Solareale hatten, ansehen.

Noch halb in ihrem Traum befangen, ging sie herum und betrachtete all dies Neum und Seltsame, und alles machte heute einen eigenartigen, unheimlichen Eindruck auf sie.

Elfe schaute nicht auf die Arbeiter, die hin und her mit dem Besen besaßen um sie herum gingen; aber sie blieb lange stehen und betrachtete das große Wasserbad, das die Lehm-mühle trieb. Auf der Mühle des Rades, wo die Schaufeln nach oben gingen, sprangen Hunderte und Tausende von kleinen Wassertropfen; sie sprangen in Bögen in die Höhe und fielen in feinen, feinen Strahlen herab, die sich leuchtend von dem schwarzen Rad, das sich herumdrehte, abhoben.

Es war frisch und kühl unter dem Wasserbad, und der einwige Rausch der Schaufeln, die herumplätscherten, und die Taren Wasserperlen, die vor ihren Augen tanzen, luden sie in neue Träume, die sie bis tief in den Abend hinein, bis gerade einem Bösen im Weg, der während eine schwere Last von der Lehmhöhe in die Ziegelmühle trug.

Elfe ging in die langen Gänge hinein, wo die Ziegelfeine wie Bergabwürder in den Gefellen aufgeschicht waren — hoch über ihren Kopf und in langen, langen Reihen, bis an das Ende des Ganges, wo sie bis tief in den Abend hinein, bis gerade einem Bösen im Weg, der während eine schwere Last von der Lehmhöhe in die Ziegelmühle trug.

Ziegelfeine. Ihre Augen richteten sich gleich auf ihn, der am Formentisch stand und den Lehm in die Form flachte. Er mochte neunzehn oder zwanzig Jahre alt sein; hochschwarze Haare, die sich an den Schläfen leicht lösten; die Augenlider aber ein wenig schwer; aber als er jetzt von der Arbeit aufhob, richtete er ein Paar dunkle, fast schwarze Augen auf Elfe.

Sie sah weg und wurde rot. Wie in ihrem Leben glaubte sie etwas so Schönes gesehen zu haben. Er hatte ein klein wenig dunklen Haum unter der Nase, sonst hätte der Mund ebenogut ein Wächermund sein können, so rot und weich war er. Elfe war es auf einmal, als ob das der Mund sei, von dem sie den ganzen Tag geträumt hätte.

Sie ging den Gang ein Stück hinunter, lehnte aber wieder um und näherte sich wieder auf den Lehm. Da hörte sie aus dem Seitengang, wie einer sagte: Doch jetzt mußst du sie kennen, Abend! — sie wurde ja ganz rot, als sie sich sah. Abend lächelte vor sich hin; sie konnte gerade einen Mund zwischen den aufgeschichteten Ziegeln sehen. Darauf strich er sich mit dem Lehm beschnitzte und sagte: Du bist ein vertheuert schönere Frauenzimmer.

Das schien Bloß ungerührtig aufgesetzt zu sein, und sie schaute sich hin und her, als wäre sie sich fort, um ihren Triumpfen in Ruhe zu genießen.

Tropfen trieb er sie bald wieder zurück; doch da läutete gerade die Mittagsglocke. Die Arbeiter strömten aus den Gängen hinaus und hinunter an Wasser, um sich vor dem Essen ein wenig zu waschen; um ein kleiner Junge kam, um Elfe zu holen. Sie folgte mit der Madame im Haus des Werkführers etc.

Am Nachmittag hatte die Madame einige Krankenbesuche auf den nächsten Höfen zu machen, und Elfe sollte sie begleiten. Aber sie zeigte sich so gedankenlos und ungeschick, daß Madame Spädbom böse wurde und sagte, es sei besser, sie ginge ihrer Wege.

Bloß lachte und ließ gleich wieder zur Ziegerei hinunter. Es war ungefähr vier Uhr. Sobald Abend sie sah, erklärte er, daß er für heute Schluß machen wollte. Die andern wollten, daß er arbeiten sollte, bis die gewöhnliche Zahl erreicht sei; aber er warf die Form weg und ging hin, um sich schon zu machen.

Schönheit. Kropfen merkte sie gleich, daß er ungeschicklich und ländlich war, als sie geglaubt hatte, und es vergangen nicht viele Minuten, bis sie sich ihm überlegen fühlte. Nachdem sie ihn nach verschiedenen Dingen gefragt hatte, bot er ihr an, sie in der Ziegerei herumzuführen. Und jetzt kam er mehr in den Sinn; er erlachte sie sogar einige Mal aus, wenn sie zu zumut war.

Sie gingen jetzt zusammen durch die langen Gänge, während er ihr alles, was sie sah, erklärte; bis auf den Ofen hinauf führte er sie, und hier durfte sie auf den glühenden Ziegelfeine, die gerade gebrannt wurden, hinuntersehen.

Dies alles machte Bloß sehr glücklich, nie überhaupt alles heute vernünftig war. Nur an seiner Seite zu gehen und ihm reden zu hören, war ein Vergnügen; und daß sie nicht die Hälfte von dem verdient, was er ihr erklärte, daß gerade zu diesem seltsamen Tag mit all den neuen Eindrücken und neuen Träumen.

Aber dann wurde wieder nach Elfe geschickt. Madame Spädbom war fertig und wollte in die Stadt. Es gab keine andere Möglichkeit, als zu kommen. Elfe schleifte sich nach dem Haus des Werkführers, wo die Madame schon im Wagen saß.

Komm jetzt, Elfe rief sie ungeduldig, es geht auf stehen, wir müssen hier Augenblick zu Hause sein. Bloß sagte sich ein Herz. Darf ich nach der Stadt gehen, es ist so schönes Wetter.

Madame Spädbom sah Abend an und schmunzelte. Oho — Du hast wohl gute Begleitung, scheint mir; — ja, ja, da müßt Du jetzt auf Dich aufpassen, Elfe; aber komm nicht so spät nach Hause! — damit führ die Madame davon.

Sie war eine sehr liberale Dame, Madame Spädbom, und sie fand nichts Böses darin, daß die jungen Leute an dem schönen Abend zusammen gingen; außerdem gefiel ihr Abend das Gefühl.

Die beiden jungen Leute gingen also am Wasser entlang, während die Madame die Straße nach der Stadt einschlug. Bloß war froh über ihr Glück, aber als sie dann — ein wenig sofort Abend fragte, ob er sie nach der Stadt begleiten wollte, antwortete er unbedenklich, wie er war: Ich muß wohl.

Dadurch fühlte sich Bloß ein wenig gekränkt; sie war gewohnt, dasselbe geantwortet zu werden. Aber sie hatte trotzdem den Duft — den Rosen Duft, der mit zu ihren Träumen gehörte.

Und während sie in diesem Duft an seiner Seite ging, fühlte sie wieder eine unbeschreibliche Lust zu danken, jemandem von ihrem ersten Glück mitzuteilen. Sie wollte sich ihm an den



Arbeiter-Sängerchor
 Morgen, Mittwoch, ab. 8 1/2 Uhr im Volkspark
:: Gemeinschaftliche Singestunde. ::
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Kaiser-Säle
 1. bis 3. Januar 1910 abds. 8 Uhr:
Grosse humoristische Solireen
 der berühmten und einzig dastehenden
Leipziger Seidel-Sänger.
 Direktion: **Arthur Seidel.**
 Leipziger Sänger vom Jahre 1888.
Neues sensationelle, stets
wechselnde Gala-Programm.
 Seit zwanzig Jahren ständig in Leipzig.
 Inhaber des Kunstschloßes für Schauspiel und Gesang,
 sowie der Theater-Konkassen nach Paragraph 32a.
Seidel-Sänger 10 Herren stehen in ihren künst-
 lischen Leistungen vollstän-
 dig konkurrenzlos da.
 Vorverkaufskarten: Reserviert 85 J., 2. Platz 55 J. sind in den
 Zigarrogeschäften von Herrn Kurt Offenbauer, Kaisersäle, und
 Steinbrecher & Jasper, am Markt, zu haben.
 Abendkasse: Reserviert 1.00 M., 2. Platz 65 J.

Achtung, Löbejün!
 Von Donnerstag, den 29. Dez.,
 an verkaufe ich
prima Rindfleisch à 50 J.
 bei 10 U 45 J.
Otto Hering,
 Fleischer-
 meister.
 Morgen, Mittwoch
Schlachtfest.
 Früh 8 Uhr: Rindfleisch,
 Otto Becker, Kröwzig.

Liebe in Natur u. Unnatur
 von Wolfgang Burgkauer,
 mit Abbildungen, in 2 Bänden.
Preis 3.50 Mk.
 Zu beziehen durch alle Buchhändler
 und die
Volks-Buchhandlung,
 Burg 42/43.

Gelegenheitskauf!
 Büchse 55 M., Seltisch
 9 M., Wundschrank 20 M.,
 er Spiegel 10 M., Seltisch
 30 M., Kommode 20 M.,
 Wundschrank 20 M.,
 20 M., Wundschrank 14 M.,
 ichs Möbelschrank 8 1/2 M.,
 Schrank 15 M., Tisch
 8 M., Schrankstuhl, Mö-
 bilmachine, Schreibstisch, Leinwand
 10 M., 2 Bilder, Schreibe-
 stuhl, gut Federbett, Kinder-
 bettstelle mit Matratze ver-
 faut spottbillig
S. Rosenberg,
 Halle a. S., Geißeustraße 21,
 1 Treppc.

Heute, Dienstag, Schlachtfest.
 Fritz Schneider, Zeitl. Parfir. 7.
 2 Herren können freundliches
 Logis erkalten.
 Bettstellen, extra billig, verkauft
 Otto Werber, Seunewig 37.

Max Schultze,
 Halle a. S., Moritzzwinger 3,

bietet an:
 Allerfeinste zarte
Emdener Heringe

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Stück 4 Pf.	Stück 5 Pf.	Stück 6 Pf.	Stück 7 Pf.
Dtzd. 48 Pf.	Dtzd. 55 Pf.	Dtzd. 68 Pf.	Dtzd. 78 Pf.
Schock 2 ⁴⁰ M.	Schock 2 ⁷⁵ M.	Schock 3 ²⁵ M.	Schock 3 ⁷⁵ M.

Saure Gurken Stück 5 Pf.
 Zwiebeln 2 Pfund 15 Pf.
 Alle existierenden
Punsche, Rums u. Kognaks
 die Flasche von 60 Pf. bis 2 M.

Anfichts-Vorkarten empfiehlt
 die Volksbuchhandl.

!! Soeben erschienen !!
 August Bebel:
Die Frau und der Sozialismus.
50 Auflage.
 Pracht-Einband, Preis 3.00 Mk.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle a. S.,
 Burg 42/43.

Nur für Erfinder.
 Zur Ausbeutung werden gewinn-
 bringende Erfindungen od. Ideen
 gesucht, für welche entl. hohe
 Summen bezahlt werden. Off.
 unter F. F. 4746 an Rudolf
 Wöhe, Frankfurt a. M.

Apfelsinen!
 Officiere
 schöne Apfelsinen, Goldstempel
 à 6 Stk 71er 10. —
 à 6 Stk 71er 11. —
 à 6 Stk 420er 180 Stk 11. 28. —
 à 6 Stk 420er 145 Stk 11. 15. —
 Geißeustraße 70,
Prejsicke.
 1 B. ziemlich neue Vaugstiefeln zu
 vt. Osendorf, Hauptstr. 19, 1. I.

Steiberdränke 88, 80, 86—75 M.,
 Berlin 88, 28, 48—76 M., Blüch-
 lische gut gearbeitet, 75, 80—100 M.,
 Seltische 10, 20 u. 24 M., Rohr-
 stühle 4—10 M., Steierpfeiler 13,
 15, 24 M., große Trumme 88, 40
 u. 45 M., dauerhafte Beistellen mit
 Matrizen 35, 40, 45—65 M., felle-
 graue Tischeneinrichtungen 60, 75
 und 90 M., Stürgardboden verkauft
 sehr billig
Max Jungblut, Albrechtstr. 48.
 Max Jungblut, nahe der Geißeitr.
Kalkulator verkauft die
Genossenschaftsdruckerei.

Arbeitsmarkt
 (W) der Stellung sucht ver-
 lange die Deutsche
 kanzelpost" Esslingen 156.

Verkäuferin
 zum sofortigen Antritt gesucht.
Rontum-Berein Stredau
 und Umgegend.

Händler
 erzielen grossen Verdienst
 durch den Vertrieb von frei verkäuflichen
 Waren, als: Kautschuk, Lacken, Farben,
 Holzschutzmitteln, Klebstoffen,
 Hauswirtschaftlichen Artikeln, etc. Keine
 Verbindlichkeiten. Schreiben Sie dem
 Verleger des Buches "Die Kunst
 des Händlers" an: Dr. P. Bollert
 Chemische Fabrik Walsdorf-Land.
 Ditterbach bei Walsdorf-Land.
Hausierer

Sozialdemokrat. Verein
 für Halle und den Gaalfreis.
 Donnerstag den 30. Dezember 1909 abends 8 1/2 Uhr
 im „Volkspark“, Burgstraße:
Mitgliederversammlung.
 Tagesordnung: 1. Der bevorstehende Preussentag.
 Referent: Genosse H. Albrecht.
 2. Rechnungslegung über die stattgefundenen Reichs-
 tags- und Stadtverordnetenwahlen.
 3. Vereinsangelegenheiten.
 Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **Der Vorstand.**
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Rabatt-Spar-Verein e. V. Halle a. S.
 Erfahrungsgemäss Ist der Andrang auf der Zahlstelle
 Anfang Januar sehr gross. Im Interesse des
 geehrten Publikums bitten wir, **Rabatt-Spar-
 bücher möglichst nicht in den ersten
 Tagen** des Januar zur Einnöschung zu bringen.
 An der Ende Juni 1910 stattfindenden
Prämienverteilung
 können alle in den Monaten Januar bis Ende Mai 1910
 eingelieferten Bücher teilnehmen.
 Alle Parteischriften zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung.**

Neujahrs-Karten,
 ernststen und heiteren, gewerkschaftlichen und
 politischen Inhalts.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle a. S.,
 Burg 42/43.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. u. c. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. m. b. H.) — Verleger: norm. Aug. G. r. h. j. e. t. u. J. ä. n. i. g. — Eimtl. Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 303

Halle a. S., Mittwoch den 29. Dezember 1909

20. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

An unsere Exponenten!

Auf verschiedene Anfragen teilen wir den Exponenten mit, daß wir Inserate, Neujahrsgratulationen an die Abonnenten betreffend, nicht gratis aufnehmen.

Naumburg-Weißenfels-Zeit.

Parteienossen!

Am 9. Januar nächsten Jahres, nachmittags 2 Uhr, findet im Restaurant des Genossen Kämpfe, Zeit, Schützenstraße 8, eine

Gemeindevertreter-Konferenz

statt. — Zu derselben müssen alle Stadtverordneten und Gemeindevertreter (auch die, die in der letzten Zeit gewählt sind) und alle 1. Vereinsvorsitzenden bestimmt kommen. Alle haben sich zu einzurichten, daß sie pünktlich im Lokal anwesend sind, die Zeit ist für die Verhandlungen sehr beschränkt. Die Vorsitzenden und die Vertreter haben sich vorher schon über die Fragen zu verständigen, über die sie Auskunft haben wollen; und die Fragen, die eine gründlichere Behandlung erfordern, sollen sehr bald dem Genossen Leopoldt überhandt werden. Ferner sollen die Genossen sehr bald eine Zusammenstellung der in ihren Orten und Bezirken geltenden Steuerverhältnisse vornehmen und sie ebenfalls vorher einreichen. In Betracht kommen da besonders: 1. Die Höhe des Zuschlags zur Staats-Einkommensteuer; 2. Die Grundsteuern; 3. Die Kirchensteuern; 4. Schulabgaben und Schulgeld; 5. Alle sonstigen Ortssteuern.

Wir eruchen besonders die Vereinsvorsitzenden, in dieser Beziehung tätig zu sein und das Material sofort einzusenden. Genossenschaftliche Halle ist bei der Konferenz zugegen. Zeit im September 1908. Der Zentralvorstand.

Zeit, 28. Dezember. An unsere Inserenten! Inserate für die Neujahrsnummer (Schlußtermin: Freitag, 2. Januar) werden wir möglichst schon bis Mittwochabend aufzugeben. Ebenso eruchen wir möglichst den Betrag für Inserate immer gleich bei der Aufgabe zu entrichten. Die Expedition.

Zeit, 28. Dezember. Die Fabrikordnung in der Fabrik von H. A. Dehler. Die Fabrikleitung will die Bestimmungen der Arbeitsordnung vom 1. Januar laut Briefdruck an die Arbeiter und Arbeiterinnen ändern, um diese Fabrikordnung den am 1. Januar geltenden Bestimmungen der Gewerke-Ordnung anzupassen! Dabei ist ein Fehler unterlaufen. Nach der neuen Fabrikordnung sollen die Frauen und Mädchen auch Sonnabends von 1/2 Uhr bis abends 6 Uhr arbeiten, daß sind nach Abzug von 1 1/2 Stunden Mittags- und 20 Minuten Frühstückspause immer noch 8 Stunden 40 Minuten, da Sonnabends keine Beizepausen ist. Nach der Gewerkeordnung dürfen Sonnabends aber weibliche Personen nur 8 Stunden beschäftigt werden, die Fabrikleitung muß also die Arbeitszeit noch reduzieren.

Zeit, 28. Dezember. Räteverband. Am Heiligabend wurden im Albin Räteverbanden Volksbade 814 Bader verabsolgt und zwar 242 Schwimmbäder, 353 Brausebäder, 211 Bannbäder und 8 Reibbäder.

Zeit, 28. Dezember. Preisbank. Am Mittwoch früh Verkauf von rohem Rindfleisch, Hund 40 Pf.

Waba bei Zeit, 28. Dezember. Der Briefträger und das Volksblatt. Ein hier wohnender Genosse besetzte bei einem

Briefträger, der hier die Beförderung hat, das Volksblatt, erhielt aber von ihm die Antwort, daß er nur das Geld für die neuesten Nachrichten, nicht aber für das Volksblatt mitnehme. Da hat der Briefträger einfach seine Befugnis überschritten, er hat ohne Begehrung auch das Geld für das bei ihm besetzte Volksblatt entnommen. Wir werden uns nach dem Namen des betr. Postboten erkundigen und Beschwerde bei der Postbehörde führen.

Naumburg, 28. Dezember. Strafammer. Zwei 14jährige Jungen aus Mücheln hatten sich in die Wohnung einer Handelsfrau eingeschlichen, während dieselbe ihrem Manne das Essen trug. Sie hatten versucht, eine Geldtasche zu öffnen, waren aber verdeckelt worden. Sie stattenen später dem Gehört noch einen Versuch ab und nahmen eine Lampe und ein Kaninchen mit. Es trifft sie eine Strafe von sechs bzw. drei Wochen Gefängnis. Sie werden auf die Bewährungsliste gesetzt und brauchen bei dauernder guter Führung die Strafe nicht zu verbüßen. — Ein ebenfalls vierzehnjähriger Junge aus Naumburg hüpfte in Frau Kuba bei Kama die Küche und nahm dort mit einem achtjährigen Mädchen, das auch Kuba hüpfte, unzüchtige Handlungen vor. Diese Tat wird mit einem Monat Gefängnis bestraft; auch er wird bei guter Führung die Strafe nicht zu verbüßen brauchen. — Der Geschäftsführer Franz Winkler aus Kroschwitz sollte dem Gastwirt Angermann aus Teudera einen Hund gestohlen haben. Er wird aber wegen mangelnder Beweise freigesprochen. — Der Hausbesitzer Albert Müller aus Trebnitz bei Teudera hatte seinem Mieter ein Kaninchen gestohlen, um seinem Freunde ein Geschenk zu machen, weil dieser für ihn die Kriegerversicherungsbeiträge beurlaubte. Die Verhandlung wird vertagt, weil er die bei den Affen befindliche Strafzettel nicht als richtig anerkennt. — Der Bauer bei dieser arge Sünder. — Der Gehört Böhm, der früherer Besitzer des Gärthofes zum Löwen in Zeit, war in Zahlungsschwierigkeiten geraten und mußte schließlich den Offenbarungseid leisten. Auf dem beschriebenen Vermögensverzeichnis hatte er ein altes Fahrrad nicht mit aufgeschrieben. Deshalb war

Unser grosser, alljährlich nur einmal stattfindender

Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch den 29. Dezember.

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, von denen geschlossene Sortimente nicht mehr vorhanden sind, ferner Waren, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben, verkaufen wir

zu bedeutend, vielfach bis über die Hälfte herabgesetzten Preisen.

Aus den grossen Beständen empfehlen besonders:

Grosse Posten Kostüme, Kostümröcke, schwarze Jacketts, Sammet- und Plüsch-Jacketts, Frauenmäntel, Kimonos, engl. Paletots, Staubmäntel, Blusen in Seide, Spitze und Wolle, Waschblusen, Waschkleider, garnierte Kleider, Morgenröcke, Matinees, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Grosse Posten Kleiderstoffe in Wolle, Halbwole, Baumwolle, Wollmousseline, Waschstoffe, Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider, Blusen etc., Sammete, halbfertige Roben, Besätze, Tüll- und Spachtel-Passenstoffe, Spitzen, Chiffon-Einsätze, Garnituren, Kragen, Schleifen, Jabots, Stickereien, Chinébänder, Damen-Gürtel und Taschen, Pelz-Colliers, Muffen, Barettts, Kinder-garnituren, Anzugstoffe für Herren u. Knab., Woll. Tücher, Kopfschawls, Handschuhe, Strümpfe, Mützen, Unterröcke, Korsetts. Grosse Gelegenheitsposten: Wirtschafts-, Tändel- und Kinderschürzen.

Grosse Posten **Damenwäsche**, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Frisiermäntel, Untertaillen, die durch Dekorieren beschmutzt worden sind, sowie einzelne Stücke und Reismuster, Herren-Oberhemden, weiss u. bunt, Manschetten, Kragen, Serviteurs, Herren-Krawatten.

Hemdentuche, Leinen, Negligébarchente, Inletts, Bettzeuge, Tafel- und Tischwäsche, Wischtücher, Handtücher, Taschentücher mit kleinen Webfehlern.

Grosse Posten Gardinen, abgepasst und Stückware, Reste für 1—4 Fenster, Stores, Vitragen, Kanten, Tüll-Bettdecken u. Bettwand-Dekorationen, Portieren, Tisch- u. Diwanddecken, Teppiche, Bettvorleger, Läuferzeuge, Fenstermäntel, Sofabezüge, Sofakissen, Felle, Gobelins, Reise- und Schlafdecken.

Reste und Coupons aller Warengattungen fabelhaft billig!

Die jetzigen Preise sind auf jedem Gegenstand mit deutlichen Zahlen vermerkt und verstehen sich rein netto gegen Kasse.

Brummer & Benjamins

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

L. Büblers Holzschlächterei
 Glauchauerstraße 75
 dicht an der Glauchauer Straße
 und Große Gosestraße 30
 empfiehlt diese Woche in bekannter
 Güte:
**frische Fleisch- und Wurst-
 wären.**

**Neueste Singer-
 Nähmaschine „Krona“**
 Unübertroffen!
 Verlangen Sie gratis
 illustrierten
 Katalog über
 die weltbe-
 rühmte deut-
 sche hochba-
 rige Singer-
 Nähmaschine
 Krona mit hy-
 giensicherer Fusspedal-
 für alle
 Art. Schneider. 45, 48, 50 u.
 Nähmaschine-Großhandl.
 H. Jacobsen, Berlin N 24,
 Lindenstraße 126.

Kluge Frauen
 sende Probe-Verdientführung,
 Antifalten u. Probepackung
 Dr. Wenzel-Bücher bei Ein-
 sendung von 20 Pfg.-Marke
 gratis. Bitte anschriften:
 H. Löffler, Dresden-A., Wellenplatz 1.

Kaufe
 Bleien, Zäfen u. Kaminchen-Gelbe,
 Lampen, Knöpfe, Eisen, Metalle,
 Papier und Gummi.
Herrn. Rehn, Heiligsberg 5,
 Tel. 2488.

Waschgefäße,
 dauerhaft und billig, größte Aus-
 wahl **Wäterelei Schürerhof 1.**
Pa. Hasen u. Kaminchen bei täglich
 Rufuhr empfiehlt
Walter Haus, Jakobstr. 15.

Zu der vom **Protizingerverein** und dem unter-
 zeichneten Verein anlässlich der Eröffnung des Wänder-
 Tuberkulose-Museums in Halle am **Donnerstag**
den 30. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr im Hotel
„Stadt Hamburg“ veranstalteten

öffentlichen Versammlung

besuchen wir uns einzuladen.
 Tagesordnung: Ansprache des Herrn Oberpräsidenten
 v. Segei; Mitteilungen des Herrn Regierungs- und Medizinal-
 rates Dr. Dittich über „Erfahrungen bei Ausbreitung
 des Tuberkulose-Museums“, Vortrag des Herrn Stadtrates Prof.
 Dr. v. Brügge über „Lupus und seine Bekämpfung“
 (mit Bildern).

Stweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht
 in der Stadt Halle a. S.

Dtsch. Holzarbeiter-Verband
Zahlisteile Zeitz.

Freitag d. 31. Dezember (Silvester) im „Preussischen Hof“
gr. Silvester-Ball.
 Anfang abends 8 Uhr. Ende früh 3 Uhr.
 Alle Kollegen und Kolleginnen haben wir hiermit herzlich mit
 ihren Angehörigen und Freunden ein.
Die Verwaltung.

Diana-Saal, Aue-Zeitz.

Freitag, den 31. Dezember 1909 (Silvester), abends 7/8 8 Uhr
Ball
 des **Waldarbeiter-Vereins „Frischhut“**
 Hierzu ladet alle Parteigenossen, Freunde und Gönner des Wald-
 arbeiter-Vereins herzlich ein.
Der Vorstand.

Hammerschlags Inventur-
**Herren- und Knaben-Konfektions-
 Ausverkauf!**
**Herren-Paletots, Ulster, Pelzerinen, Winter-Joppen,
 Jackett-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Schlafröcke, einzelne
 Jacketts, Buckskin- u. Cheviot-Hosen, schwarze Hosen,
 Buckskin-Westen, weisse u. farb. Westen, Arbeitshosen,
 blaue Schlosler- und Maschinisten-Anzüge, Berufs- und
 Schutzbekleidung aller Art, Unterzeuge, Hüte, Hosen-
 träger etc. — Knaben- und Jünglings-Paletots,
 Pelzerinen, Anzüge, Winter-Joppen, farbige Buckskin-
 Rester-Hosen, blaue Cheviot-Hosen, Sommer-Anzüge und
 einzelne Blusen**
 ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis
zu spottbilligen Preisen!
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Julius Hammerschlag
 36 Grosse Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.

**Schreiben Sie dieser
 Frau** Wenn Sie einem Manne das
 Trinken abgethnen wollen.
 Sie tat dies erfolgreich bei ihrem Manne, Bruder und vielen ihrer
 Nachbarn, und nun will sie Ihnen in freimütiger Weise von dieser
 einfachen Methode erzählen, die sie mit lo gutem Erfolge anwandte.
 Diese Methode kann an
 dem Trinker unbemerkt an-
 gewandt werden und Ihre
 Privatangelegenheiten hier-
 von vor der Öffentlichkeit
 behutet. Frau Anderson ist
 bemüht, anderen zu helfen
 und deshalb raten wir ernst-
 lich jedem unserer wert-
 vollen Leser, der einen Lieben hat,
 der trinkt, ihr noch heute zu
 schreiben. Wenn Sie ihr
 schreiben, wird sie Ihnen er-
 zählen, wie sie ihren Mann
 von der Trunksucht befreite.
 Sie verlangt nichts für
 diese Hilfe und es ist darum
 kein Grund vorhanden, ma-
 rum Sie nicht sofort an sie
 schreiben sollten. Stattdes
 ermarktet sie, daß Sie ein
 persönliches Interesse daran
 haben, jemand von der
 Trunksucht befreit zu sehen
 und nicht etwa aus bloßer
 Neugierde anfragen.
 Schreiben Sie Ihren Brief
 vertrauensvoll an Ihre Adresse
Frau Margaret Anderson,
 die ihren Mann von der Trunksucht
 befreite
Frau Margaret Anderson, 138 Linden Str., Gildura, N.Y. Amerika
 oder um es noch leichter für Sie zu machen, Schreiben Sie deut-
 lich Ihren Namen und volle Adresse auf den unten beigefügten
 Coupon und senden Sie ihn diesen.
 NB. Das Briefporto nach Amerika ist 10 Pfennige.

Mrs. Margaret Anderson.
 138 Linden Straße, Gildura, New York, Amerika.
 Bitte schreiben Sie mir, wie Sie Ihrem Manne das Trinken
 abgethnen, da ich mich persönlich für jemand, der trinkt,
 interessiere.
 Name: _____
 Adresse: _____

Zentr.-Verband d. Schmiede u. Kesselschmiede, Zahlst. Zeitz.
 Achtung, Kollegen! Unsere
Silvester-Feier
 findet in **Steinerts Restaurant** statt.
 Zahlreichen Besuch wünscht **Die Ortsverwaltung.**

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!
Achtung! 1.000.000
 junger Gentle
 man rasiert
 sich so, wie
 ich gerne
 rasieren
 möchte, um
 mich zu
 sparen.
 — Die haben uns deshalb entziffert, um das Günstigste allgemein
 zu machen, in den nächsten 3 Monaten verkaufen 1000 Sicherheitsrasiermesser
 „Sticht“ zu dem außerordentlich billigen Preis von nur 3 Mk., die
 sich in jedem Fall mit Goldbrand an jedem Mann eignen. (Bei Vorauszahlung
 des Betrages um 20 Pfg. für Porto mitgeben, Nachnahme 25 Pfg. mehr.)
 Das Messer ist mit Gummibehälter versehen, die ein Schneiden unmöglich
 macht, wir garantieren für 3 Jahre — querbrüchig und nehmen jedes Messer,
 das nicht erfüllt, nach 30 Tagen retour. — Günstigste Zahlungsbedingung
 Nr. 2, echt Eisen, fein poliert, mit Sicherheits-Rasiermesser, Dorn, Kopf, Seite
 und Stricklein, nur 3 Mk. 75 Pfg., Porto extra.
**Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Seltener Stoffwaren, Kunst- und
 Rüchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikinstrumente,
 Spielwaren etc. gratis und kostenlos an Jedermann.**
Marcus & Hammesfabr., Gießwaren- Wald-Söllingen

Erste **Chauffeurschule Mainz,**
 ältestes Institut der Welt. Kostenl. Stellennachweis.

Der Storch kommt
 nicht mehr, wenn Sie meine
 neue illustrierte Liste gratis und
 franco verlangen.
 Heinrich Fuchs, München 90
 Hotel Bellevue.

**Weissenfels.
 Kinematograph**
 am Markt
Metropol-Theater
 Theaterstraße 2.
 Jeden Samstag und Freitag
 neues Programm.

Hygienische Artikel
 Erste Bezugsquelle
 Gummiwaren-Spezialität
E. RERTZSCHEN
 Unt. Leipzigerstr. Versand n. auswärts.

Waschgefäße
 dauerhaft, bill. Zander, Gr. Klausstr. 12.
 Mitgl. d. Rabatt-Sp.-F.

Sobald erschienen:
**Illustrierter
 Neue Welt-Kalender**
 Nr. 1910.
 34. Jahrgang.
 Preis 40 Pfennig.
 Gratis-Beilagen: Ein Vierfarbendruckbild auf
 Kunstdruckpapier: „Eingeschlafene“ u. ein
 Wand-Kalender.
 Zu beziehen durch alle Aussträger und
Die Volksbuchhandlung,
 Halle a. S., Harz 42/43.

ff. Würstchen, auch konserviert in Dosen, aus nur
 bestem Rind- und Schweinefleisch emp-
 f. **Joh. Henze,** Wurstfabrik mit elektr. Betriebe,
 Ketschhaus 2, Tel. 2064.

Anfrichts-Postkarten empfiehlt
 die **Volksbuchhandl.**

Hell, ruhig und geruchlos brennt Ihre Lampe stets,
 wenn sie nur mit
„Urania-Salon-Oel“ (Name gesetzlich geschützt)
 garantiert rein amerikanisches Petroleum :: grossmöglichestere Feuersicherheit
 oder **„Dapol“** (Name gesetzlich geschützt)
 garantiert rein amerikanisches Petroleum
 gefüllt wird.
Verlangen Sie ausdrücklich „Urania-Salon-Oel“ oder „Dapol“.
 Erhältlich in allen Geschäften, wo das bekannte Plakat mit dem **Indianerkopf** aushängt.
Keine Verwechslung mit österreichischem (galizischem) Petroleum!

Achtung! Carl Schmitz kommt!

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blittgen.

Unwiderruflich letzte 3 Tage.

Bernhard Mörbitz

und die glänzenden Attraktionen.

Neu! Melbrück als Madame Steinhell. Neu!

Mittwoch: Lebende Photographien.

Nachm. 4 Uhr. Entree: Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.

Donnerstag: Bunter Abend
nach der Vorstellung für Theaterbesucher frei!

Mörbitz als Gast.

Freitag: Grosse Silvester-Feier, Ehren- und Abschieds-Abend für Bernhard Mörbitz.

Karten schon ab heute zu haben.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Leipzigerstr. 8 (vis-a-vis der Ulrichstr.)

Atelier für modernen Zahn-Ersatz

mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.

Kunstvolle Festschirmen etc.

Schmerzlose Behandlung. Mässige Preise. Regelmässige Zahnbehandlungen.

Telephon 3301.

Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Atelier aus.

Neue Vollheringe Stück 5 Pf.,

6, 8 und 10 Pf.

Milchene Heringe Stück 10 Pf.
Senfgurken, glashart à Pfd. 60 Pf.
Pfeffergurken (Carnichons) à Pfd. 80 Pf.

Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins.

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Mittwoch d. 29. Dezember 1909:
Nachm. 3 1/2 Uhr:
8. Weihnachts-Kindervorstellung
zu kleinen Preisen.

Am 8. Male:
Mit vollständig neuer
glänzender Ausstattung
Aschenbrödel
oder: Der gläserne Pantoffel.
Weihnachtsmärchen mit Gesang
und Tanz in 6 Bildern
von C. A. Götner.

Stoffenöffn. 3 Uhr. Anf. 3 1/2 Uhr.
Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
105. Abom.-Vorft. 1. Viertel.
6. Vorstellung
im Widenbruch - Zyklus.
Der neue Herr.
Schauspiel in 7 Vorakten
von Ernst von Widenbruch.
Stoffenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag den 30. Dezember:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
9. Weihnachts-Kindervorstellung
zu kleinen Preisen.

Am 9. Male:
Mit vollständig neuer
glänzender Ausstattung
Aschenbrödel
oder: Der gläserne Pantoffel.
Weihnachtsmärchen mit Gesang
und Tanz in 6 Bildern
v. C. A. Götner.

Abends 7 Uhr:
106. Abom.-Vorft. 2. Viertel.
Mit verkürztem Orgelst.

Die Walfüre.

Sonablung in 3 Aufzügen
von Richard Wagner.
Erster Tag aus der Trilogie
„Der Ring des Nibelungen“.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Nur noch 3 Tage!

Stürmischen Beifall

und
ausverkaufte Häuser

erzielte bisher das pompöse
Weihnachts-Fest-Programm
mit solch gross. Attraktionen.

! Keine Preiserhöhung!

Nur noch 3 Tage!

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.

Mittwoch: Familien-Abend.

Steine Preise (30, 45, 70, 105 Pf.)

Kasemanns Töchter.



Uhren, Ketten, Ringe,
Ohrhinge, Broschen, Arm-
bänder, Colliers, Man-
schettenknöpfe, elektr.
Taschenlampen fauft man
hier am billigsten und vorzief-
haltigsten bei

Rob. Eberhardt,

Weissenfels,
Judenstr. 7.

Vertreter für Touchers:
Albin Remme.

Neueste Brillen- u. Klemmerkonstruktionen.

Spezialität: zentrisch richtig angepasste
Brillen und Klemmer.

Brillen mit Ja. Rathenower Kristallgläsern
von 1.50 Mk. an.

Reparaturen sofort, sauber und billig.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.

Optisches Institut Rich. Kind, Weissensefels, Saalkstrasse 16.

Einziges Spezialgeschäft am Platz.



Eine ganze Armee

runder ist gezogen mit
Karl Koch's „Nähr-Zwieback“,
denn derselbe ist sehr wohl-
schmeckend, befügt höchsten Nähr-
wert, befördert die Körperannahme,
rückt den Knochenbau, verhilft
bei Hinderkrankheiten als:
Rheumatis, Strabismus etc., da er
die Bestandteile einer guten Mut-
termilch mit den der Muttermilch
eigenen Nährsalzen und Phos-
phaten vereint.

Zu haben in Läden u. Bäckerei
à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den
büch. Blöcke feinsten Deutschen.

Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen und in den
büch. Blöcke feinsten Deutschen.

Schulze & Birner, Weingrosshandlung.

Gegründet 1875.

Rathausstrasse 5. — Kl. Steinstrasse 8.

Seit Jahren anerkannt vortreffliche Bezugsquelle für
vorzüglich entwickelte

Rhein-, Mosel-, Bordenaux-, Burgunder-, California-, Südländ. und Schaum-Weine.

Ausführliche Preislisten postfrei.

Telephon 115.

Regel-Klub Gemütlichkeit, Zeltz.

Sie dem am Sonntag den 2. Januar 1910 im Saale
der „Bürger-Erholung“ stattfindenden

Vergnügen

haben ergeben ein

Der Vorstand: H. Wunderack.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal. — Unsern Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. — Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte Thiele , Göbenstr. 1. pt. Bäckereien Fritz Gütle , Gr. Brunnenstr. 29. Bettfedern, Betten Horn. Baumüller, Burgstr. 6. Barkhardt , Gr. Märkerstr. 17. Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Böttcherwaren Otto Ebert , Streiberstr. 28. Brauerereien F. Günther, Halle a. S. Bricketts, Kohlen Ed. Linke & Ströfer , Hordorferstr. 1. Telephon 93. Richard Wolf, verlag. Königstr. Damenputz-garn-u.-ang.Hüte Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. Beilästen und Fische Carl Barich , Nikolaistr. 6. Alfr. Barhardt, Gr. Ulrichstr. 46. H. Deller, Leipzigerstr. 64. Horn. Lincke, Alter Markt 31.	Drogen und Farben Ernst Fischer, Moritzzwinger 1. Franz Poppo, Billbergweg 1. M. Hädler, Rannischestr. 1. M. Waltschott Neff., Gr. Ulrichstr. 30. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Honnleke, Kl. Ulrichstr. 16. Fr. Martin Heise, Bechershof 7. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Eiserne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabrik J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Mangel , Mersburger- strasse 106. Otto Müller, Witzkindstr. 30. Robert Schärer, Königstr. Otto Ubricht, Bäckerstrasse 1.	Galanterie- u. Spielwaren Freund & Müller , Leipzigerstr. 54. (a. Riebeckpl.) engros Gummiwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Handleiterwagen-Fabriken Oskar Kutscher, Stellmachers- str. 71. Moritzkirchhof 10. Ernst Seltmann, Merseburgerstr. 16. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischestr. 12. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Herren-Garderobe und -Artikel M. Rosenthal, Oleariusstrasse 10 am Hallmarkt. Konigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Beck , Schmeer- strasse 16. Leipzigerstr. Nr. 71. Rob. Schirmer , Gr. Steinstr. 34a Gr. Steinstr. 34a u. Steinweg 17.	Hüte u. Mützen Friedrich Flietner, Geiststr. 23. Geist- Hamburger Hut-Bazar , str. 22. Kaffee, Kakao, Tee C. O. Birsch, Leipzigerstr. 61. Ernst Ochse , Leipzigerstr. 95. Kartonnagen W. Schmeil, Jakobstr. 60. Kaufhäuser H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Bekleidg.-Gegenst. j. Art. Kolonialwaren F. Beerholdt, Bechershof 8, dicht am Markt. Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16. Oskar Häder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. B. Wagenführer, Reilstr. 36. Lederhandlungen Slegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. Horn. Schmidt, Geiststr. 23.	Leinen und Wäsche Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Mechanik, Optik Rich. Flemming, Schmeerstr. 22. Möbel-Magazine Möbel- Magazin Hall-Tischlermstr. Grosse Ulrichstr. 50. Schneider- u. Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunowarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 63. Uhren- u. Goldwaren A. Grotzky, Geiststrasse 38. Friedrich Hofmann , Grosse Klausstr. 23. Bruno Ktinz, Gr. Ulrichstr. 41. Robert Koch , Leipziger- strasse 44. A. Schäfer, Leipzigerstr. 62. A. Weiss, Kleinschmidten 6.	Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kado Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 69. Paul Ziegls , Ecke Leipzigerstr. Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bamme, Lindenstr. 66. Richard Elze, Marktplatz 6. Marie Stollfeld, Trillstr. 4. Zahn-Techniker Willy Muder , Neue Promenade 16, vis-a-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen Robert Schedel, Herrenstr. 11. F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. W. Schubert, Lauchstädterstr. 16. Ammendorf. O. Frohthagen, Böttch.-Rein-Anst. W. Ratsch, Delitzschenhau. W. Wünschel, Schulwaren.
--	---	--	---	--	---

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition — Barz 42/43 — entgegen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jäger. — Druck der Halle's. Genossenschafts-Druckerei. (G. S. u. B. S.). — Bezugspreis: vorm. Aug. 1909, jetzt 1.25 Pfg. — Sämtl. i. Halle a. S.